

EDV in der Textilindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-677535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDV in der Textilindustrie

Der Computer ist aus der Textilindustrie nicht mehr wegzudenken. In allen Bereichen der textilen Produktionskette werden Daten per Computer übermittelt. Diesem Umstand trägt die LOGIC 91 Rechnung. Die Leistungsschau der Computerbranche besucht jedes Jahr verschiedene Schweizer Städte. Vom 20. bis 23. Februar 1991 werden mit einer Sonderschau an der LOGIC St. Gallen verschiedene Arbeiten der Textilbranche mit dem Computer gezeigt.

Exponenten der Branche führen vor, wie der Computer als Arbeitsinstrument täglich eingesetzt wird. Beteiligt sind Unternehmen aus den Bereichen Stoffproduktion, Design, Bekleidung, Handel, Ausrüstung, Lagerbewirtschaftung und Schulung, die nachstehend beschrieben sind.

Transparenz schaffen

Zielsetzung der Ausstellung ist das Sichtbarmachen von Vorgängen am Computer in täglichen Gebrauch der Textilindustrie. Auf der einen Seite dient sie dem Anwender, sich umfassend über das vorhandene Angebot zu informieren. Andererseits soll den Anbietern gezeigt werden, welche Gebiete der Textilindustrie sich besonders für den Computereinsatz eignen.

Sonderschau

Mehrere Arbeitsbereiche werden auf rund 200m² gezeigt. Es sind

- Stoffherstellung und Musterung
- Möglichkeiten der Mustergestaltung und Farbvariationen
- Modellzuschnitt und Weiterverarbeitung der Daten nach der Erfassung zur computergesteuerten Produktion
- Veredlung von Textilien
- Individuelles Teppichdesign
- Färberei

Zusätzlich werden Endprodukte wie verschiedene Stoffe und Modellkleider ausgestellt. Ein informativer Kurzfilm zeigt den Besuchern die Leistungen der Textilindustrie.

Software

Vor zwanzig Jahren begann der Siegeszug des Computers in der Modebranche. Der Amerikaner Ron Martell kreierte das erste CAD-System für die Schuh- und Bekleidungsindustrie. 1971 gründete Martell die Firma Camsco, die auch nach Europa expandierte. Das schweizer Unternehmen ging in Konkurs und wurde von Joe Gerber, Inhaber des Gerber Garment Cutter-Unternehmens als Hersteller automatischer Zuschneidemaschinen aufgekauft. 1979 stieg Martell mit Microdynamics wieder in die Branche ein. Zunächst entwickelte er Software für Nähvorgänge bei Nähmaschinen. 1983 wiederum bot er als erster CAD-Software für PCs an. Etwa im Jahr 1984 wagte Martell die ersten Schritte Richtung Design. Zunächst auf dem Gebiet der Farb-Separierung. Aus diesen Anfängen entwickelte sich der Design-Computer, der heute von Microdynamics vertrieben wird und in den wenigen Jahren seiner Existenz grosse Karriere machte.

Mit Microdesign hat der Designer ein Werkzeug in der Hand, das seine Kreativität nicht einschränkt. Die Detaildaten von den Creationen bilden die Grundlage zum Gradieren, zur Erstellung der Schnittlagebilder und zur Steuerung der Schneideautomaten. Material- und Nähkosten können im voraus berechnet werden und intern über Netzwerke zu den Kalkulationsstellen geschickt werden. Microdynamics gewährleistet die komplette Integration aller innerbetrieblichen Daten. Bei aller Automatisierung bleibt der Computer nur ein unterstützendes

Werkzeug. Die Software ist so gestaltet, dass die einfache Bedienung des Systems nach kurzer Einarbeitungszeit möglich ist.

Stoffherstellung

Durch den Einsatz der Datenverarbeitung ist die Musterung von Stoffen in den letzten Jahren erheblich rationalisiert und kostengünstiger geworden. Früher musste jeder Stoff neu gezeichnet, bzw. patroniert werden. Heute können am elektronischen Brett die Patronen über ein Stoffmuster via Videoscanner eingelesen werden. Aus einer Fülle von Farben können die gewünschten Kombinationen zusammengetragen werden. Verschiedene Stoffhersteller zeigen an der Sonderschau den praktischen Einsatz von Computern für die Musterei.

Zuschnitt

Seit Mai 1989 ist in der Blacky Mode Design AG eine CAD-Anlage der Microdynamics installiert. Mit diesem System werden Grössensätze, Schnittlagebilder und NC-Daten für den Cutter erstellt. Um Grössensätze mit CAD zu erstellen, werden die Teile der einzelnen Modelle digitalisiert und die Grადierregeln festgelegt. Ist der Schnitt eines Modells in einer Grösse erstellt, werden die Prototypen konfektioniert und allfällige Verbesserungen am Schnitt vorgenommen. Ist der Schnitt perfekt, werden mittels des Koordinatenkreuzes an den einzelnen Gradierpunkten die Sprungwerte festgelegt. Für die Schnittlagebilderstellung werden die gewünschten Modelle und Grössen am Bildschirm aufgerufen und ins Bildplaziert, um eine optimale Stoffausnutzung zu erzielen. Früher war diese Arbeit ein mühsames Zeichnen und Schneiden von allen Grössen eines Modelles. Sind alle Schnittteile vom Modell digitalisiert, werden sie am Bildschirm angewählt und die Nestbilder der einzelnen Teile aufgerufen. Dabei können Nahtlinien, Einhalteweiten usw. über-

prüft werden und allfällige Unstimmigkeiten am Bildschirm direkt verbessert werden. Die so erstellten Lagebilder werden in NC-Daten (numerisch gesteuert) für den Cutterschnitt umgewandelt. Die so erstellten und abgelegten NC-Daten können beliebig angewählt werden und am Cutter (Bullmer System 2000) online geschnitten werden. Nach dem Zuschnitt werden die Teile thermobedrukt und gehen dann zum Konfektionieren in die Näherei.

Weberei

Auch die Spinnerei und Weberei Dietfurt AG, ein Unternehmen der Oerlikon Bührlé Holding, ist vom Einsatz der Computertechnologie überzeugt. Durch den Einsatz von CAD (Computer Aided Design) gewinnt das Personal in der Gewebeentwicklung mehr Zeit für kreative Arbeiten.

Der Dessinateur wird flexibler und kann schneller und zielgerechter auf Kundenwünsche reagieren.

In die Musterweberei gelangen nur noch ausgewählte Dessins, teure Musterungen an der Webmaschine fallen weg.

Kosten und Zeitaufwand können somit erheblich reduziert werden. Mit CAD lässt sich die Gewebestruktur zwei- und dreidimensional darstellen. Auch bei hoher Gewebedichte wird das Dessin exakt massstäblich wiedergegeben. Nur die überzeugende Visualisierung der Gewebe und die direkte Verbindung zur Produktion, zum Vertrieb und Marketing macht den Einsatz von CAD sinnvoll.

Textildesign – einfacher und wirtschaftlicher

An der LOGIC '91 stellt CIS Graphik und Bildverarbeitung neue Funktionen des CAD-Systems DESIGN 3 vor, die zu einem noch einfacheren und damit schnelleren und wirtschaftlichen Einsatz des Systems in Entwicklung, Produktion und Vertrieb der Textilindustrie beitragen werden.

Als Zusatzfunktion für den rein kreativen Entwurf schafft gemusterter Gewebe dient die Option GDM.

Diese Funktion ermöglicht ein schnelles, gestalterisches Dessinieren. Viele der produktionstechnisch notwendigen Daten werden dabei am Ende der Entwurfsphase vom System automatisch erstellt. Gerade für Betriebe, die eine grosse Zahl unterschiedlicher Dessins oder Varianten in kürzester Zeit vorlegen möchten, erweist sich diese Funktion als wertvolle Hilfe.

COLOR 2+ - der neue Weg zur Farbe

Die neue Option zur Farbabstimmung der Garne überzeugt durch bisher nie erreichte Präzision der Farbinformation – von der hochgenauen Farberfassung über die farbtreue Wiedergabe am Monitor bis hin zur Ausgabe von Dessins oder Garnfarben auf einem Echtfarbedrucker:

Ein handliches Farbmessgerät kann direkt an DESIGN 3 angeschlossen werden. Die gemessenen Farbwerte werden automatisch in die richtigen Farben für die Bildschirmwiedergabe und die farbigen Papierausdrucke umgesetzt. Der «subjektive Faktor» in der Farbabstimmung entfällt damit weitgehend. Das Farbmessgerät selbst ist portabel und netzunabhängig und kann jederzeit zu Vergleichsmessungen im Betrieb genutzt werden.

Mit der Palette von über 16 Mio. gleichzeitig darstellbaren Farben bietet DESIGN 3 die fortschrittlichste Lösung für die Forderung nach höchstmöglicher Farbtreue bei der Wiedergabe der Dessins – auf dem Bildschirm und auf dem Papier.

Schnelles Reagieren auf Modetrends

Die Christian Fischbacher & Co. AG, St. Gallen, gestaltet in der Abteilung Kleiderstoff 2 Kollektionen pro Jahr. Dank einer modernen CAD-Anlage können viele Arbeitsabläufe in der Kreation in kürzester Zeit abgewickelt werden. Dessins werden direkt am Bildschirm entworfen und rapportiert.

Farbstellungen sind im Nu ausgetestet und dienen Kunden und Drucker als Vorlage. Der Vertrieb profitiert von der Möglichkeit, dass per CAD jeder Stoff am fertigen Kleid gezeigt werden kann. Dies zu einem Zeitpunkt, in dem lediglich der Dessin-Entwurf am Bildschirm besteht. Diese Technik unterstützt die Nachfrage des Marktes nach schnellem und flexiblem Reagieren auf neue Modeströmungen.

Einen anderen Weg ging die St. Galler Cuttix AG. Sie hat nicht das Betriebssystem MS-DOS gewählt, sondern stieg mit dem QNX-System ein.

Das Cuttix-System

Die 1983 gegründete Cuttix AG in St. Gallen präsentiert auf dem europäischen und japanischen Markt den multifunktions-Arbeitsplatz. Aus einem Servicezentrum hat sich dieses Unternehmen vor einigen Jahren zu einem der bekanntesten Anbieter für CAD-CAM-Systeme entwickelt.

Software

Das Cuttix-CAD-System ist ein komplettes, auf den Personalcomputer (PC) zugeschnittenes Programm. Frühzeitig wurde die Entscheidung gefällt, auf das Betriebssystem QNX und nicht auf den Weltstandard MS-DOS zu setzen. Die Vorteile dieses Betriebssystems: Jeder Arbeitsplatz bei Cuttix ist ein in sich selbständiges Rechnersystem, das individuell arbeiten kann, jedoch auch vollständig mit den anderen Arbeitsplätzen vernetzt ist. Als Schlagwort der Überlegenheit gegenüber MS-DOS gilt hier das Multiuser- und Multitasking-Konzept. Es bedeutet, dass auf einem Rechner mehrere Aufgaben zugleich ausgeführt werden können und mehrere Benutzer auf einem Rechner gleichzeitig arbeiten.

Das Betriebssystem eröffnet Vorteile im praktischen Betrieb. Die Anzahl der Arbeitsplätze und der Ausbau der einzelnen Programmteile sowie die Speicherfähigkeit können im Cuttix-System ohne Rechnergeschwindigkeitsverlust auch nachträglich vergrössert

werden. Hier zeigt sich die Flexibilität des Systems. Es kann auf die Bedürfnisse eines Grossbetriebes bezüglich der Anzahl der Arbeitsplätze und Leistungsfähigkeit genauso angepasst werden wie auf die Erfordernisse eines kleinen oder mittleren Betriebes.

Programmangebot

Das System beginnt mit einem Design-Sketching-Programm zur Erstellung einer Modellskizze. Die eigentliche Eingabe der Modellteile erfolgt über die komplette Neukonstruktion am Bildschirm oder über das Digitalisieren am Digitizer. Im Konstruktionsprogramm (PCE) steht eine Fülle von Änderungsmöglichkeiten zur Neuentwicklung von Modellen am Bildschirm zur Verfügung. Das fertige Modell lässt sich in beliebiger Grössenkombination und auch gemischt mit einem anderen Modell am Bildschirm zu einem Schnittlagebild zusammenfügen.

Zum Softwareangebot gehört auch das Optimierungsprogramm «Expert». Es ist ein Programm, das von vornherein mit dem Gesamtsystem komplett vernetzt ist.

Hardware

Beim Cuttex-System werden Betriebssoftware und Programme auf der Harddisk des Rechners gespeichert. Die betriebsbezogenen Daten werden auf einer Swap-Disk abgelegt. Diese hat eine Speicherfähigkeit von 44 MB. Eine Swap-Disk ist eine mobile Speicherplatte mit eigenem Laufwerk.

Durch diese Hardwarekonzeption ist es erst möglich geworden, dezentral zu speichern und zentral zu verarbeiten. Saison für Saison kann eine neue Swap-Disk genommen werden. Das Cuttex-System hat daher eine praktisch unbegrenzte Speicherkapazität. Die Swap-Diskette dient gleichzeitig als Datensicherungsmedium.

Alle Daten und Programme sind so angelegt, dass eine Datenfernübertragung per Modem optimal möglich ist.

Alle verwendeten Rechner sind IBM-kompatible ATs. Selbstverständlich sind alle Rechner und Arbeitsplätze miteinander vernetzt. Der Digitalisier-

tisch ist in den Übereckarbeitsplatz integriert. Für die Programmsteuerung werden die normale Tastatur und ein Datentablett mit einem freien Kontaktstift verwendet.

Folgende Programme werden abgegeben:

Design
Digitalisieren
Schnittentwicklung
Lagebild
Masskonfektion
Auftragsoptimierung
Plotter

Individuelles Teppich-Design

Die Corporate Identity erobert den Teppich. Immer mehr Firmen nutzen die Möglichkeit, Teppiche nach ihren eigenen Vorgaben herstellen zu lassen. Bei der Forbo-Stamflor AG in Eglisau steht die einzige Spritz-Dessinierungsanlage für Teppiche in der Schweiz. Herzstück der neuen Technologie ist das Design-Studio. Individuell dessinierte Teppiche gibt es ab Rolle in einer Breite von zwei Metern oder als Teppichplatten (50 x 50 cm).

Die neue Technologie ist für die Schweiz eine echte Revolution im Teppichbereich. Dank ihr ist die Forbo-Stamflor AG in Eglisau in der Lage, auch kleinere Teppichmengen zu wirtschaftlichen Preisen individuell zu gestalten. Logos oder Hausfarben lassen sich beliebig zu dekorativen Teppichmustern entwickeln.

Modernste Design-Studio

Mit Hilfe von Grafikcomputern gestalten die Teppichdesigner Wünsche der Auftraggeber zu Farb- und Formenspielen, die dem Teppich gerecht werden. Zum Design-Studio gehören neben Computern mit spezieller Design-Software, Farbscanner, Farbdrucker und im Labor steht die Bemusterungsmaschine mit deren Hilfe jeder Farbwunsch erfüllt werden kann.

Dieses Dessinierungssystem ermöglicht die porentiefe und beständige Einfärbung bis auf das Grundtuch. Selbst bei dichten und hochflorigen Teppi-

chen ist die Durchfärbung garantiert. Die vorher auf dem Design-Computer erfassten Daten werden an der Maschine eingelesen. Der grösstmögliche Rapport beträgt 200 x 200 cm.

Rezeptier- und Qualitätskontrollsystem

Das Textil-System von ACS-Datacolor ist das ideale Hilfsmittel für die farbgebende Textilindustrie zur Qualitätskontrolle und Farbrezeptberechnung.

Das Spektralphotometer TEXFLASH, mit einer speziell für die Textilindustrie entwickelten Messgeometrie, setzt nach wie vor den Standard für Farbmessgeräte. Die hohe Reproduzierbarkeit und die ausserordentliche Bedienerfreundlichkeit zeichnen diese Messgerät besonders aus. Zusätze wie UV-Kalibrierung, Probenbeobachtung und wechselbare Messblenden gehören zum Standard.

Einsatzgebiete

Dieses System dient unter anderem zum:

- Erstellen von neuen Entwürfen
- Abändern von existierenden Entwürfen
- Entwickeln von verschiedenen Farbstellungen/Colorits
- Entwurf von modischen Kleidungsstücken
- Anlegen von Kleidungsstücken, Figurinen etc. mit verschiedenen Farbton oder Mustern
- Produktionsvorbereitung

Aufbau des Systems

Das System besteht aus einem Personal-Computer mit zwei Graphikkarten (VGA und IBM 8614/A), 2 Monitoren, einem Scanner, einem Farbdrucker und der Software Image-Master. Mit Hilfe des Scanners können Vorlagen eingelesen werden und dann mit dem Programm Image-Master verändert, coloriert, ausgedruckt und für die Produktion aufbereitet werden.

Die Benutzersoftware OSIRIS ist vielseitig einsetzbar, deckt sie doch den ganzen Bereich der Färberei ab (Aus-

zieh-à sowie Kontinuerverfahren). Die Verwendung in der Textildruckerei ist durch eine Option gewährleistet. Ein klarer Programmdialog führt auch den weniger geübten Benutzer einfach durch das Programm.

Leistungsmerkmale

Eine Vorlage, auf Stoff oder Papier, wird mit Hilfe des Scanners auf den Bildschirm übertragen. Die Farben werden anschliessend auf die gewünschte Anzahl reduziert. Nach dem Einscannen stellt sich oft das Problem der Unreinheiten in der digitalen Darstellung. Dafür bietet das System zwei Funktionen: Zum einen können Stufen, die sich durch die Aufrasterung zwangsläufig ergeben, automatisch abgerundet werden und zum anderen können automatisch Farbanteile, die einen beliebigen Prozentsatz in einem wählbaren Bereich unterschreiten, eliminiert werden.

Auch die grössten Entwürfe/Rapporte können eingelesen werden, da Flächen, die grösser als der verwendete Scanner sind, am Bildschirm wieder zusammengesetzt werden können. Die Vorlagen werden in der gewünschten Auflösung eingelesen, z.B. entsprechend der Auflösung des Zylinders, der Schablone oder des Druckers.

Software für den Handel

Während den vergangenen Jahren hat die All Consulting AG Standard Softwarepakete für Textil-Handelsfirmen entwickelt. Die Gesamtlösung für Textil-Manipulanten, die bereits bei mehreren Firmen im Einsatz ist, umfasst die Rohposten-, die Dispositions-, die Block/Options- sowie die Auftragsverwaltung inklusive Fakturierung. Ebenso ist die stückbezogene Lagerverwaltung inklusive Inventar, sowie die Rohwaren- und Fertigwaren-Disponibilität die ABACUS-Standardsoftware eingesetzt.

Dank der modernen Programmiersprache DATAFLEX sowie aufgrund der benutzerfreundlichen Gestaltung der Masken ist die Bedienung der Programme sehr übersichtlich. Um der

Individualität der Roh- und Fertig-Artikelnummern nachzukommen, werden diese Nummern aufgrund des Kundenwunsches bei der Installation des Paketes definiert (Aufbau). Mit dem flexiblen Nummernaufbau ist gewährleistet, dass keine Programmänderungen nötig sind respektive, dass sich die Firma nicht einer neuen Nummer anpassen muss. Die ACAG liefert als Systemhaus Gesamtlösungen.

Wirtschaftliches Sticken

Wie in anderen Bereichen der Textilindustrie zählt Automatisierung und Rationalisierung zu den wichtigsten Zielen der Stickereibranche. Zeit ist Geld. Die computerunterstützten Stickereisysteme von Melco, einem Unternehmen der Saurer- Gruppe, haben die Zeit im Griff.

Musterung über den Bildschirm

Ist das zu stickende Sujet festgelegt, geht alles sehr schnell. Über einen Digitizer oder Scanner wird das Bild in das von der Melco selber entwickelte System eingelesen. Nun kann der Kreative, die Feinarbeit machen. Das System unterstützt den Designer um harte Kanten abzurunden, und um die genauen Stickdaten wie Sticktyp, -länge und -richtung festzulegen. Dabei können entweder eigene Daten verwendet oder Vorschläge aus dem Speicher abgerufen werden. Das Verbinden einzelner Muster zu einem Gesamtdessin ist möglich. Bis zu 64 Stickköpfe können gleichzeitig angesteuert werden.

Mehrfachfunktionen

Die gesamte Software ist MS-DOS kompatibel. Das System kann bis 16 verschiedene Stickmaschinen gleichzeitig bedienen. Während des Stickvorgangs ist der Computer nicht blockiert; zur gleichen Zeit können neue Dessins erarbeitet werden. Ausserdem sind die Systeme so programmiert, dass die voraussichtliche Stickzeit berechnet werden kann.

Moos- oder Kettenstiche zeigen ein völlig anderes Warenbild, dies ist mit

der neuen Chenille-Maschine möglich. 26 verschiedene Nadelhöhen lassen sich programmieren um die unterschiedlichsten Oberflächen-Effekte zu erzielen.

Seminar

Neben der Sonderschau wird am 21. Februar auch ein Seminartag zum Thema «Informatik in der Textilindustrie» veranstaltet. Hier das Programm:

09.30-10.30

Die Textilindustrie am Anfang der 90er Jahre.

Heutige Situation, Entwicklung und Aussichten.

Christian Fischbacher, Chr. Fischbacher Co. AG, St. Gallen

10.45 - 11.45

Informations-Management in der Textilindustrie.

Aufbau von Erfolgsfaktoren durch den Einsatz der Informationstechnik im Textilunternehmen. Aufgaben des Managements auf dem Weg zu einem computerintegrierten Textilunternehmen. Prof. Dr. Hubert Österle, Inst. für Wirtschaftsinformatik an der Hochschule St. Gallen

14.00-15.30

Neue Technologie in der Aus- und Weiterbildung der Bekleidungsindustrie (CAD und PPS-Simulation)

Einführung neuer Technologien in der Aus- und Weiterbildung erfordert tiefgreifende Konsequenzen:

- Anpassung der Stoffpläne und Lernziele
- Höhere Anforderungen an das Lehrpersonal
- Beschaffung geeigneter Schulungssysteme, Erstellung von Simulationsprogrammen und Lehrunterlagen
- Höhere Qualifikation der Lehrgangsteilnehmer
- Verlängerung der Studiendauer, da vertieft spezialisiert und fachübergreifend vernetzt unterrichtet werden muss.

Walter Herrmann und Kurt Zihlmann, Schweiz. Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule Zürich

16.00-17.00

Gestalterischer Umgang mit dem Computer

Anhand von Beispielen wird untersucht, wie sich der Computer auf die gestalterische Arbeit auswirkt. Der Computer bietet dem Gestalter einen erweiterten Einflussbereich. Dies bringt aber auch einen erweiterten Verantwortungsbereich mit sich. Diese neuen Anforderungen wirken sich auf die Ausbildung der Gestalter aus. An der Basler Schule für Gestaltung versucht man seit 1985 modellhaft den Computer in den Gestaltungsprozess einzubeziehen.

Michael Renner, Schule für Gestaltung Basel

Schnyder Blenheim AG, Zürich ■

Neue Mode-Kooperation in München

Eine neue Art der Zusammenarbeit hat die Mode-Woche-München mit den Fashion-Häusern und den führenden Münchner Hotels ab 1991 vereinbart.

Das MTC - Münchner Mode- und Textil-Center, mzm, modezentrum-münchen exklusiv, das neue Fashion-Plaza und die Vertreter der führenden Münchner Hotels sind sich einig, dass der neue frühe MWM-Termin (Mitte Februar und Mitte August) gemeinsam unterstützt werden muss.

Eine Konzentration der Aussteller im Messegelände soll angestrebt werden, da die bisherige Zersplitterung zur Schwächung des Messetermins führt. Der frühe Messetermin, der zum Saisonauftakt nicht nur Ordertätigkeit, sondern insbesondere auch als Branchentreff, für Kundenkontakte, Konkurrenzbeobachtung und Neuheitenpräsentation dient, kann seinen Sinn nur erfüllen, wenn eine grösstmögliche Konzentration von Ausstellern an einem Ort, nämlich im Messegelände, gegeben ist.

Im Gegenzug unterstützt die Mode-Woche-München durch organisatorische Hilfe und Verfügungstellung ihres Namens «Münchner Mode-Tage», die in den Fashion-Häusern und Hotels als Ordertermin geplante Veranstaltung, die jeweils Mitte März und Mitte September stattfinden soll.

Damit hat München für die Branche eine klare Konzeption: Mode-Woche-München Mitte Februar und Mitte August zum Frühtermin im Messegelände und die DOB-Orderveranstaltungen der Fashion-Häuser und Hotels zum Spätertermin Mitte März und Mitte September. ■

Förderpreis für modernes Stickdesign

Wie bereits 1989 wurde auch in diesem Jahr wieder der «Europäische Coats Viyella Förderpreis für modernes Stickdesign» ausgeschrieben.

Durch diesen Wettbewerb sollen Künstler angeregt werden, sich mit der Technik des Stickens in der Textilkunst auseinanderzusetzen und sie als Möglichkeit moderner Kunstgestaltung erkennbar zu machen.

Veranstalter des mit 2'500.- ECU dotierten Preises ist die weltweit operierende Gruppe Coats Viyella. Die Organisation und Durchführung wurden von der MEZ AG als Tochtergesellschaft des Coats Viyella Konzerns übernommen. Der Preis wird dieses Mal an die holländische Künstlerin Tilleke Schwarz vergeben. Ihr Werk «Waar is de kat?» (Wo ist die Katze?) wurde unter 150 Einsendungen aus ganz Europa und den USA ausgewählt. Ihre Arbeit überzeugte die Jury durch eigenständige künstlerische Ausdruckskraft, den innovativen Gebrauch von alten Sticktechniken und eine beeindruckende Materialverwendung. Die offizielle Preisverleihung der europäischen Förderpreise findet am 1. Mai 1991 in Dresden statt.

Um den Künstlern für die Gestaltung ihrer Unikate mehr Zeit zu lassen, wird der Coats Viyella Förderpreis auf Empfehlung der Jury zukünftig im 2 Jahresrhythmus ausgeschrieben.

Stroppe AG, Turgi ■

Eastman vergrössert Polyester-Produktion

Durch Eastman International Technology BV in den Niederlanden, hat die Eastman Chemical Company eine Verbindung zu P. T. Eastindo Polymertama und Pan European Fibers Ltd. erreicht, beides Gesellschaften der Texmaco-Gruppe. Durch die Vereinbarung kann Eastman dann bis zu 180'000 t Polyester-Stapelfasern im Jahr aus neuen Fabriken in Europa und Indonesien auf den Markt bringen. Hauptmärkte für die Fasern sollen Europa, Afrika und der Ferne Osten sein.

Diese Verbindung sowie die neue Faserkapazität, ermöglichen es, voll am wachsenden internationalen Markt für Polyester-Stapelfasern in Anwendungsgebieten teilzunehmen, wo Eastman technische und Marketing-Stärken habe.

Laut M. Sinivasan, Präsident der Texmaco Gruppe Indonesien, entwickelt sich Indonesien zu einem der grössten textilproduzierenden Länder in Asien.

Die europäische Fabrik soll eine der grössten Polyester-Produktionsanlagen sein und Mitte 1992 in Betrieb genommen werden. Dies gilt auch für die Fabrik in Indonesien. Zusätzlich zur Marketing-Verbindung, hat Eastman einen Minderheitsanteil an diesen zwei Produktionsgesellschaften übernommen und wird Chemiefaser-Technologie liefern.

Eastman Chemical Products Inc., USA-Kingsport ■